

REFLEKTIONEN

Als ich meinen Vater Anfang der 70-er nach Göttingen, Tübingen und zu anderen gnathologischen Zentren begleitete, geschah dies nicht, weil ich bereits als Gymnasiast ein Interesse für Kiefergelenke entdeckt hätte. Vielmehr hatte mein Vater mein Taschengeld von meiner Mithilfe bei seinen Projekten abhängig gemacht. Heute bin ich dankbar dafür, denn es sind nicht mehr viele Akteure aus dieser Zeit tätig, Zeitzeugen werden allmählich rar.

Was aber haben wir nach fast 40 Jahren an Innovation im Bezug auf Funktion und Dysfunktion wirklich vorzuweisen? Damals war es hochmodern, ganze Lehrstühle für Okklusion zu gründen, heute ist man daran, sie wieder abzuschaffen. Gerade so, als ob die Kaufläche nun doch nicht Teil des Zahnes sei, um den sich die Zahnheilkunde dreht. Es scheint fast, als habe all das Engagement um die Okklusion von damals letztlich zu einer Art Nihilismus geführt, bei dem heute alles und gar nichts gleichermaßen geht.

Streitgespräche gab es auf diesen Tagungen viele, und sie waren engagiert. Engagiert für die Sache und die Überzeugung. Zu verdienen gab es daran damals noch nichts. Auch heute können wir verschiedene Gruppen unterscheiden: Manche sind teilnahmslos, wollen mit der CMD nichts zu tun haben. Andere halten an den alten Dogmen fest. Wieder andere werden von so genannten wissenschaftlichen Erkenntnissen hin und her gerissen, taktieren entweder geschickt zwischen den Lagern wie Politiker zwischen den Parteien, oder trauen sich kaum noch etwas wirklich zu tun.

Was wir heute auch beobachten, das ist eine beispiellose Kommerzialisierung der CMD. Magische Kugeln, die ihr Ziel finden sollen, egal, wer sie abschießt. Ob wir dem wachsenden Druck durch CMD-Patienten mit patentierten Verfahren und Lizenzgebühren Herr werden, oder mit Gebietsschutz? Ob sich heute Arne Lauritzen oder Peter Dawson ihre Handgriffe patentieren ließen und für jede Anwendung Lizenzgebühren erhöhen? Undenkbar.

Aus der Gnathologie kommend, war für mich die Myozentrik anfangs nur eine alternative Bissnahmetechnik, zum Teil auch nur eine therapeutische Bissposition für Schienen.

Ihr tatsächlicher Wert erschloss sich mir nur langsam. Die Myozentrik eröffnet uns ein Funktionsverständnis, für das keine Scharnierachse erforderlich ist. Konsequenterweise meidet sie alle Prämissen der Gnathologie, welche heute im Licht der Evidenzbasierung sowieso fragwürdig sind. Sie erschließt uns den Weg zurück von der Mechanik zur Physiologie.

In der Tat sind die Argumente, die Posselt, Ramfjord und andere vor langer Zeit ins Feld geführt haben, heute so valide wie damals: Ist es die Biomechanik der Kiefergelenke, die die Schließbewegung, und damit den Biss, bestimmt, oder ist dies beim Menschen ein sensorischer neuromuskulär gesteuerter Akt?

Viel spricht dafür, dass die erstere, die gnathologische Sichtweise, nicht die richtige war. Und doch ist alles durchdrungen von ihr, wie unsere Kultur von der römischen. Die erstaunlichsten Registrierverfahren werden angepriesen, doch am Schluss landen die Modelle im Artikulator, einem Gerät, das heute zwar mit zukunftsweisender Technik gefertigt wird, aber unverändert auf den gnathologischen Dogmen der 50-er Jahre basiert. Noch immer heben und senken sie die Modelle, als wären RKP und terminale Scharnierachse, absolute Trennung von Rotation und Translation, Stand des heutigen Wissens.

Die unglaubliche Anpassungsfähigkeit im cranio-mandibulären System ist Segen und Fluch zugleich. Dieses System kompensiert so perfekt, dass fast alles geht und doch kaum erkennbar ist, dass Kompensation stattfindet.

Die Myozentrik setzt auf die Auflösung von Kompensationen vor jeder Bissnahme. Das unterscheidet sie von den vielen anderen Techniken. Durch die Offenlegung von Kompensationen eröffnet sie uns aber auch die Möglichkeit, unser Funktionsverständnis weiter zu entwickeln, im Kauapparat nicht eine mechanische Fehlkonstruktion der Natur zu sehen, sondern ein Wunderwerk an Regulationsfähigkeit.

Rainer Schöttl, D.D.S.(USA)



IMPRESSUM

**Myobyte, das Magazin
für die Myozentrik**

ISSN 1863-9992

Ausgabe 3/09

ISBN 978-3-9812738-3-0

Herausgeber:

**Institut für Temporo-
Mandibuläre Regulation,
Schuhstr. 35,
D-91052 Erlangen
www.itmr.info**

Schriftführer:

**Rainer Schöttl, D.S.S.(USA)
rs@itmr.info**

Verlag:

**MediPlus
Verlagsgesellschaft,
Kolmhof 2,
91364 Unterleinleiter,
Tel 09198-998690,
info@mediplus.org
www.mediplus.org**

Auflage:

2000 Exemplare

Erscheinungsweise:

Einmal pro Jahr

**Informationen zu Nachbestel-
lung und Abonnement:
www.myobyte.de**

Copyright ©2009

**Institut für Temporo-
Mandibuläre Regulation.
Jedwede Reproduktion die-
ses Magazin, auch in Teilen,
ist untersagt.**